

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Murtengasse, Nr. 214.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 18. Herbstmonat 1880.

**Abonnementspreis:**

Jährlich	6 Fr.
Halbjährlich	3 "
Vierteljährlich	2 "

**Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus.**

Alle Briefe, Korrespondenzen und Inserate sind direkt an die Buchdruckerei Murtengasse Nr. 214 zu senden.

**Einrückungsgebühr:**

Für den St. Freiburg die Zeile	15 Ct
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "

...obe.  
...ctet,  
**Das Komite.**  
...fen.  
...ist angekommen  
...rg. (260)  
...oler in Bordeaux  
...Kundschaft in der  
...mit Kundschaft.  
...poste restante,  
... (243)  
**Verpachten!**  
...des Inhaltes von  
...Minuten von der  
...wischen den Stras-  
...swyl gelegen.  
**entn Wieder**  
...dingen.  
**cht**  
...llen heißt brieflich:  
...in Herisau.  
Freiburg ist  
**ng**  
...55 Cent.  
...en Lehren und  
...che Kanzelredner  
...ilt haben. Der  
...hl. Schrift und  
...hof von Basel,  
...hochwürdigsten  
...sohlen.  
...ziehern zu!  
**J.**  
...bt und Land bekannt,  
...uinecailerie-Waaren-  
...das Zutrauen seiner  
... (245)

## Toast auf das Vaterland.\*

Verehrteste Vereinsgenossen!

Es soll bei diesem Banquet ein Toast auf's Vaterland ausgebracht werden. Allein wie reimt sich das zusammen? von uns Katholiken und Piusvereinsmitgliedern, von uns Ultramontanen par excellence, von den geschwornen Feinden ein Hoch auf's Vaterland! Schickt sich wohl ein solcher Toast für uns, die wir nach gegnerischer Behauptung die eigene Heimat nicht lieben, sondern das Vaterland jenseits der Berge in Rom haben, die wir die römische Sprache, die Sprache der Zwietracht und des Haders reden, die wir endlich die Unzufriedenen sind und uns fortwährend über die Verhältnisse des Landes beklagen. Ja wohl! trotz all dieser schrecklichen Vorwürfe, die uns so häufig von übelwollender oder übelunterrichteter Seite gemacht werden, dürfen wir heute doch das Vaterland hochleben lassen.

Denn einmal lieben wir Rom nicht als Vaterland, nicht als fremde Stadt, sondern nur als Sitz unseres kirchlichen Oberhauptes, als Mittelpunkt des katholischen Erdkreises. Und diese Liebe und Anhänglichkeit zu Rom thut unsern Beziehungen zum eigenen Vaterland keinen Eintrag. Denn dieselbe Religion, welche uns Rom so werth und theuer macht, sie lehrt uns nicht bloß der Kirche zu geben, was der Kirche ist, sondern auch dem Vaterlande was des Vaterlandes ist. Dem Vaterland gebührt aber Alles, was zu seiner Wohlfahrt gereicht, und diese ist bedingt von einem soliden, gesunden Staatsleben, welches einzig auf dem Boden des Christenthums wahrhaft gedeihen kann. Denn das Christenthum weist den Völkern und Nationen, wie den einzelnen Individuen den Weg, welchen sie wandeln müssen, wenn sie glücklich werden wollen; das Christenthum gibt vor allem der Familie die höhere Weisheit und der Schule die rechte Leitung, wodurch erst eine gute Jugendzucht ermöglicht wird, welche dem Staate tüchtige Bürger verschafft. Wenn wir deshalb als Katholiken und Piusvereinsmitglieder die Fahne des Christenthums hochhalten, wenn wir insbesondere der

Familie und der Schule ihren christlichen Charakter gewahrt wissen wollen, so sind wir noch keine Feinde des Vaterlandes; im Gegentheil seine besten Freunde und darum zweifelsohne befugt, ihm heute ein Hoch auszubringen.

Allein wir sprechen die römische Sprache, welche nach der Meinung eines weisen Reformpastors die Sprache der Zwietracht ist und in unserm Vaterlande Hader und Unfrieden verursacht. Merkwürdig! Bei diesem Centralfeste haben sich die Mitglieder unseres Vereins aus der französischen, italienischen und deutschen Schweiz hier eingefunden, und in drei verschiedenen Sprachen haben sie ihre Grüße und Wünsche einander ausgetauscht. Wiewohl nun die Wenigsten sämmtliche drei Sprachen verstehen, so haben doch alle sich gegenseitig in einer Sprache, in der Sprache unserer hl. Religion, in der katholischen Sprache, in der römischen Sprache verstanden. Und diese Sprache, weit entfernt, uns zu entzweien, hat uns vielmehr erst recht zusammen geführt und geeinigt. Sie ist es, welche unsere Vereinsgenossen aus der Ost- und Westschweiz, aus der Süd- und Nordschweiz als Angehörige einer und derselben Religion auf's innigste mit einander verbindet. Noch mehr, diese Sprache wird auch außerhalb unseres Vaterlandes gesprochen, überall, wo es Katholiken gibt, mögen sie in diesem oder jenem Staate auf diesem oder jenem Erdtheile wohnen, dieser oder jener Race angehören. Und wo sie verstanden und geübt wird, da herrscht Friede und Eintracht, weil sie eben die Sprache der Liebe ist, welche der Stifter des Christenthums selbst gelehrt hat. Ja würde diese Sprache nur im ganzen Schweizerlande und bei allen Völkern gesprochen, so gäbe es keine Streitigkeiten mehr, weder innerhalb noch außerhalb unserer Marken. Wir dürfen deshalb, weil wir die römische Sprache sprechen, desto eher unserm Vaterland ein Hoch ausbringen.

Doch wir sind ja die Unzufriedenen, welche sich immer über die Verhältnisse des Vaterlandes beklagen. Warum denn das Vaterland hochleben lassen, da es uns damit nicht ernst sein kann? Wahr ist, daß wir Ursache haben, mit vielen Zuständen in unserm schönen Schweizergelände unzufrieden zu sein, weil unsere Glaubensbrüder mancherorts in ihrer religiösen Ueberzeugung gekränkt und an der Ausübung ihres Kultus ungebührlich verhindert werden. Allein all das vermag uns wohl zu betrüben, nicht aber von der Liebe zum Vaterlande ab-

zubringen. Nein, die Geschichte und die tägliche Erfahrung beweist es, daß ein rechter Katholik seinem Vaterlande nie untreu wird. Und alle Vereinsmitglieder werden bestimmen, wenn ich hier feierlich erkläre, daß kein Unbill, keine Verfolgung, keine Drangsal, Nichts in der Welt im Stande sein wird, die Anhänglichkeit und Liebe zum Vaterlande aus unseren Herzen zu reißen. Wir lieben das Vaterland, weil wir ihm so viele zeitliche Güter verdanken, wir lieben es noch mehr im Hinblick auf das himmlische Vaterland, zu welchem wir uns hienieden vorbereiten müssen, wir lieben es also, weil tausend innige Beziehungen irdischer und überirdischer Natur uns mit demselben so fest verknüpfen. Und weil wir das Vaterland als Glieder der Kirche wie als Bürger des Staates lieben, so wünschen wir auch von Herzen, daß es einig und glücklich sei. Ja, Verehrteste! als Katholiken und Piusvereinsmitglieder wollen und dürfen wir heute mit vollem Recht unserm Vaterland einen Toast ausbringen. Und unser Hoch gelte dem einigen und glücklichen Vaterland, es lebe hoch! (Ein rauschender Beifallssturm krönte diesen herrlichen Toast).

### Politische Rundschau.

Aus der hohen Politik ist wenig zu melden. Zwar haben verschiedene Blätter — zuerst liberale — die Nachricht verbreitet, es seien wieder Unterhandlungen im Gange zwischen Preußen und dem heiligen Stuhle zur Herbeiführung des kirchlichen Friedens. Als unterhandelnde Persönlichkeiten wurden genannt Bismarck auf der einen, Cardinal Hergenröther und Bischof von Stein in Würzburg auf der anderen Seite. Als Ort der Verhandlungen wurde Kissingen angegeben und dann wieder Gastein. Ob etwas Wahres an der Sache ist, wissen wir nicht, aber aus dem Umstande, daß solche Nachrichten zumal in liberalen Blättern verbreitet werden, darf man wenigstens dieses schließen, daß auf Seite Preußens das Bedürfnis nach Verständigung mit dem Papste sich geltend macht und daß man also mit dem neuesten Kirchengesetze, durch welches die preussische Regierung einseitig die kirchlichen Nothstände zu beseitigen suchte, nicht ausreicht.

Der Statthalter von Elsaß Lothringen, von Manteuffel, hat bei den Erzliberalen noch immer keine Gnade gefunden. Weil er den

\* Gehalten am Piusfeste in Freiburg von Großrath Conrad von Auz (Murgau.)



berechtigten Wünschen der Bevölkerung entgegenkommt und nicht nach starrer preussischer Methode regiert, so schilt man ihn Reichsfeind und weil der ehrliche, aufrichtige Soldatencharakter des Statthalters nicht „kulturkämpf“, so sagt man, er halte es mit Leuten, mit denen es ja ein echter „Patriot“ nicht halten darf, mit den — Katholiken. Welche Regierung jedoch so recht gegen die katholische Kirche „regiert“, die bekommt vom Liberalismus und der Freimaurerei die Note I. Und so besteht denn auch ein ganz reger Wettstreit gegenwärtig in manchen Ländern, diese Note zu verdienen. Da ist es Belgien, welches kürzlich seinen Gesandten beim päpstlichen Stuhle abgerufen hat und dessen Ministerpräsident trotz der veröffentlichten Aktenstücke fortfährt, in einer nichts weniger als diplomatischen Art, den Papst der Doppelzüngigkeit zu beschuldigen; da ist es Frankreich, welches angefangen hat, die Klöster zu bedrängen und welches, wie es scheint, darauf ausgeht, eine französische Nationalkirche zu gründen; da ist es Italien, welches unerachtet der Einsprüche einiger Regierungen von dem Plane nicht ablassen will, die Güter der Propaganda Fide, der großen kathol. Missionsanstalt in Rom, unter den Hammer zu bringen und die Anstalt mit einer jährlichen Summe abzufinden. — Wie von räuberischen Horden wird die Kirche Gottes umschwärmt; die einen suchen ihr das übernatürliche Depositum zu rauben, d. h. die Möglichkeit, mit ihren göttlichen Lehren und Einrichtungen die Welt zu durchdringen; die andern legen ihre Hand auf die materiellen Güter der Kirche. Die ersteren sagen, wir brauchen keine Kirche, als Lehrerin des Uebernatürlichen, alles ist ja Natur; und die letzteren verdrehen heuchlerisch die Augen und sprechen: Der Kirche Gebiet sei das Uebernatürliche, um das Natürliche (Materielle) kümmern sie sich nicht, das überlasse sie uns. Und was thut die Kirche dem gegenüber? Sie verteidigt mit Muth und Ausdauer ihr beiderseitiges Besitzthum. Sie verleugnet nie ihren göttlichen Ursprung und weicht kein Haarbreit von ihren Lehren ab und sie hält fest an dem Rechte, als eine Gesellschaft, die auf Erden besteht, auch irdisches Eigenthum zu besitzen. In der Vertbeidigung nach beiden Seiten hin konnte man jüngst von Seiten der Kirche zwei kraftvolle Stöße gegen den andringenden Feind bemerken. Der eine Stoß der Abwehr geschah vom Oberhaupt der Kirche selbst, indem er gegenüber der Leugnung des Uebernatürlichen die Blicke der Welt wieder auf einen ihrer größten Geister hinwies, den hl. Thomas von Aquin, ihn zum Schutzheiligen für die Studirenden aufstellend, jenen Mann, der mit einer bewunderungswürdigen Klarheit das Gebiet des Natürlichen und Uebernatürlichen erfasst und in seinen unsterblichen Werken eine wahre Kustkammer zur Vertbeidigung des Glaubens angelegt hat. Den zweiten Stoß gegen die Räuber an der Kirche führen die Gläubigen selbst durch die Freigebigkeit gegen den hl. Vater in der Spendung des Peterspfennigs. Erst jüngst ist eine neue Anregung zu diesen Liebesgaben ausgegangen, welche die Gründe zur materiellen Unterflügung des hl. Vaters wiederholt klar erörtert und eine neue Ordnung in den Sammlungen des Peterspfennigs vorschlägt. (Von letzterem später mehr.) So wird die Kirche bedrängt werden, so lange sie steht, bis zum Ende der Tage, aber sie wird auch ebenso

lange kämpfen, bis sie ihren ewigen Sieg feiert als triumphirende Kirche.

### Sidgenossenschaft.

**Luzern.** In der Nähe von Sursee stießen in der finstern Nacht zwei in scharfem Trabe in entgegengesetzter Richtung daherkommende Fuhrwerke so unglücklich aufeinander, daß beide Pferde sofort todt auf dem Plage blieben.

**St. Gallen.** In Bütis, hat sich ein Verein gebildet, der wohl nirgends seinesgleichen findet: nämlich ein Frauenverein, dessen Mitglieder verpflichtet sind, dem Unwesen der Schmähs- und Klatschsucht, der Spittterrichterei, unanständigen Redens, namentlich auch bei Kindern etc., bei sich selbst und andern energisch entgegenzutreten. Wir wünschen ihm glückliches Gedeihen und zahlreiche Nachfolgerinnen!

**Margau.** A. u. w. Der hiesigen Gemeinde ist eine große Ehre zu Theil geworden. Die im Jahre 1873 vom Kloster Engelberg in Conception, Missouri, Nordamerika, gegründete Benediktiner-Niederlassung ist soeben vom hl. Vater zur Abtei erhoben und der Hochw. Hr. P. Frowin Konrad, Bürger von A. u. w., Konventual und früher Pfarrer in Engelberg, zum ersten Abte dieses neuen Klosters ernannt worden. Die Familie, welcher der neugewählte Hochw. Abt angehört, kann mit vollem Rechte eine „geistliche“ genannt werden, indem derselbe nicht weniger als vier geistliche Brüder hat; drei derselben wirken ebenfalls als Benediktiner in Amerika, einer ist Mitglied der schweizerischen Kapuzinerprovinz; ein Onkel ist Benediktiner in Engelberg; eine Tante war Klosterfrau bei St. Anna in Luzern und eine andere, die im Jahre 1843 gottselig verstorbene Abtissin Eugenia von Sarren.

**Wallis.** Ein wahres Eden von Obstreichthum ist dieses Jahr das Rhonethal. Die Station Evionnaz allein hat bis zum 23. August 16 Waggons Pflaumen, Pfirsiche und Birnen verließert, hauptsächlich nach Sfferten. Ebenso bedeutende Güterbeförderungen in Obst hatten die andern Bahnhöfe zu bewältigen. Außerdem sah man in letzter Zeit ganze Wagenladungen Himbeeren, von der nämlichen Richtung herkommend, den Bahnhof von Verpassiren.

**Baadt.** Freimaurerei. Das „Echo de la Broye“ meldet, es habe in Moudon eine Versammlung der Baadtländer und Freiburger Logen stattgefunden. Die Beschlüsse sind natürlich geheim geblieben. Man weiß ja, die Freimaurerei schmiedet ihre Pläne im Dunkeln. Es ist dies sehr bezeichnend. Die katholischen Vereine und Verbindungen tagen offen vor aller Welt, denn die Wahrheit hat das Licht nicht zu scheuen. Die Lüge aber fühlt sich, wie die Gule, nur im Dunkel der Nacht wohl, und wählt diese Stunden, um ihr Lobtenwerk zu vollbringen.

**Neuenburg.** In diesem Kanton sollen zur Zeit 24,000 Berner leben.

**Genf.** Jüngst fand auf freiem Felde ein vom Schweiz. Arbeiterbund organisiertes Volksfest statt, wobei Redaktor und Drucker des „Volksfreund“ Bürger Conzett aus Chur auftrat. Aus seiner Rede theilen wir folgende Kraftstelle mit:

„Von unserem Schweisse mähet sich der Bourgeois, welcher über unser Blaumachen am Montag loszieht und selber in der Woche sechs Tage blau macht und am Sonntag ausruht. Haben wir nicht das gleiche Recht dazu? ... Wir zahlen alle Steuern, sind  $\frac{1}{10}$  der Bevölkerung; warum räumen wir nicht auf mit dieser „Lumpenherrschaft“, mit den modernen Raubritterburgen, als Eisenbahnen, Fabriken und Banken? Wir sind die Herren, uns gehört von Rechtes wegen auch Grund und Boden. Der Zeitpunkt ist nahe, wo wir hierüber abrechnen werden, und nur vom Verhalten der bisherigen Eigenthümer wird es dann abhängen, ob wir Gnade für Recht ergehen lassen und Grund und Boden gegen billige, von uns zu bestimmende Entschädigung expropriiren oder einfach konfisziren werden.“ — Dieses Kind des Liberalismus geht einer rosiggen Zukunft entgegen.

### Ausland.

**Frankreich.** Während man die Klosterschwester aus den Schulen fortreibt, führt man die Pétroleusen dort ein. So wurde in Numea Fr. Louise Michel als Russk- und Zeichenlehrerin mit einem Gehalte von 720 Fr. angestellt. Fr. Michel ist eine wüthende Petroleuse. Ebenso ist die Wittve des Kommunarben La Cecilia zur Direktorin einer Mädchenschule zu Paris ernannt worden. Das wird eine schöne Erziehung geben.

**Oesterreich.** An Oesterreich ist Hopfen und Malz verloren. Statt im annerirten Bosnien den gewaltthätigen türkischen Wegs auf die Eisen zu gehen, schügen die Gerichte das früher zu Recht bestehende türkische Gesetz, wonach Muhamedaner, welche zum Christenthum übertraten, ihr Vermögen an ihre Verwandten überlassen müssen. — Und in Ungarn muß ein berühmter Astronom, der deutsche Jesuit Braun, seine monatlichen wissenschaftlichen Mittheilungen in einem liberalen Pesther Judenblatte „Lloyd“ veröffentlichen, weil — die 2 Millionen kathol. Deutschen Ungarns kein — einziges Blatt besitzen!!

**England.** Im Kohlenbergwerke Seoham unweit Durham erfolgte am 8. d. eine Explosion schlagender Wetter. Während der Explosion befanden sich 180 Bergleute in der Grube, wovon die Mehrzahl umgekommen ist.

**Rußland.** Der russische Tyrann hat die geheime Polizei aufgehoben, gegen Nichts ist er zahmer, die armen Katholiken aber verfolgt er immer noch wie ein Nero; alle Priester sind Gefangene; keine Taufe, keine Ehe kann mehr gespendet werden. Katholische Bauern werden zu Tausenden nach Sibirien abgeführt oder auf's Blut gegefist und an Hab und Gut bestraft.

**Amerika.** Der „Katholik Sentinel“ schreibt aus Keshena (Wisconsin): Es ist nie zu spät, etwas zu lernen, dachte eine Indianerin zu Keshena, und deshalb nahm sie christlichen Unterricht und ließ sich in dem Alter von 105 Jahren in die katholische Kirche aufnehmen. Rev. Maghelm, ein deutscher Priester, hatte das Glück, diese Konvertitin zu unterrichten und ihr die hl. Taufe zu spenden. Sie ist vielleicht die älteste Katechumenin seit dem Bestehen der Kirche.

— Ein Samstag und einer bekannt) Dampfer Personen Austr Austra der Nähe Goldfelder von Goldning Herr es komme große Hin ist Mangel wird in s Vorkehrun von Stat allenhalb der Erde.

Land

Hr. Fr. Flachsaan

H. M. für Getreid Gemüse, Dr. Jakob, Rübli und Hr. W. Gemüsen, Tit. Ges. Kollektion

Hr. Sto. Bohnen, Hr. J. tion von Geschwi blättern, und Sellen Landwiltion von Gemüse u Hr. B. Bohnen u Hr. Ge. Rübli und

Hr. De. Birnen. Hr. S. und Bäun

Hr. S. und Birn Hr. J. Objt. Hr. J. Hr. S. bohnen u Hr. Ch. und Kart Hr. J.

H. G. Hr. S. Hr. J.

Hr. D. Frau S



müsst sich der  
Blaumachen am  
der Woche sechs  
nntag ausdrückt.  
recht dazu? ...  
d 1/10 der Ver-  
r nicht auf mit  
den modernen  
hnen, Fabriken  
Herrn, u n s  
sch Grund und  
e, wo wir hier-  
vom Verhalten  
wird es dann  
Recht ergeben  
n gegen billige,  
hädigung expos-  
en werden." —  
geht einer rosigen

— Ein furchtbarer Orkan hat vorletzten  
Samstag an der Küste von Florida gewüthet  
und einer Anzahl Schiffe (bis jetzt sind 10  
bekannt) den Untergang gebracht. Auf dem  
Dampfer „City of Vera Cruz“ sind von 82  
Personen an Bord nur 11 gerettet.

**Australien** Große Aufregung ist in ganz  
Australien durch die Entdeckung des in  
der Nähe von Sydney gelegenen Temora-  
Goldfeldes verursacht worden. „Der Andrang  
von Goldsuchern,“ schreibt der „Sidney Mor-  
ning Herald“, „nimmt mit jedem Tage zu und  
es kommen sogar Leute von Victoria an. Das  
große Hinderniß für die Entwicklung des Feldes  
ist Mangel an Wasser für Puddelzwecke. Gold  
wird in sehr reichlicher Menge gefunden. Die  
Vorfahrungen für die Goldgräber gehen rasch  
von Statten, und Hütten und Zelte wachsen  
allenthalben längs der Straße wie Pilze aus  
der Erde.“

### Kanton Freiburg.

#### Landwirthschaftliche Ausstellung

##### in Murten.

#### Landwirthschaftliche Produkte.

##### 1. Abtheilung.

###### Erster Preis

Fr. 20 und silberne Medaille.

Hr. Frig Ermell, Murten, für Tabak, Getreide,  
Flachsamen und Soyabohnen.

###### Zweiter Preis Fr. 12.

H. Rysler und Götschi, Grog, bronzene Medaille,  
für Getreide, Kartoffeln, Zwiebeln, Bohnen, Kohl,  
Gemüse, Flachs, Tabak und Runkelrüben.

Hr. Jakob Rysler, Grog, für Getreide, Kartoffeln,  
Tabak, Baumfrüchte, Bohnen, Kabis, Runkelrüben,  
Rüßli und Zwiebeln.

Hr. Wehrli, Gärtner, Grog, für Kollektion von  
Gemüßen, Früchten und spanischem Cordou.

Hr. Stoll, Ammann in Salsenach, für Getreide, Obst,  
Bohnen, Tabak, Neps, Mangold und Kabis.

Hr. Johann Anton Egger, Gufschelmuth, für Kolle-  
ktion von Kartoffeln und Baumfrüchten.

Geschwister Rog, Kerzers, für Kollektionen von Tabak-  
blättern, Kartoffeln, Zwiebeln, Bohnen, Tomaten, Hirse  
und Sellerie.

Landwirthschaftliche Gesellschaft Wigwyl, für Kolle-  
ktion von Kartoffeln, Flachsamen, Tabak, Trauben,  
Gemüse und Kohl.

Hr. H. Greßer in Mür, für Rhabarber, Zwiebeln,  
Bohnen und Gemüse.

Hr. Gebeon Verset, Wallenried, für Runkelrüben,  
Rüßli und Kohl.

###### Dritter Preis Fr. 8.

Hr. Stoll, Ammann in Salsenach, für Getreide, Obst,  
Bohnen, Tabak, Neps, Mangold und Kabis.

Hr. Johann Anton Egger, Gufschelmuth, für Kolle-  
ktion von Kartoffeln und Baumfrüchten.

Geschwister Rog, Kerzers, für Kollektionen von Tabak-  
blättern, Kartoffeln, Zwiebeln, Bohnen, Tomaten, Hirse  
und Sellerie.

Landwirthschaftliche Gesellschaft Wigwyl, für Kolle-  
ktion von Kartoffeln, Flachsamen, Tabak, Trauben,  
Gemüse und Kohl.

Hr. H. Greßer in Mür, für Rhabarber, Zwiebeln,  
Bohnen und Gemüse.

Hr. Gebeon Verset, Wallenried, für Runkelrüben,  
Rüßli und Kohl.

###### 2. Abtheilung.

###### Erster Preis Fr. 12.

Hr. Delorme, Gärtner, Löwenberg, für Trauben und  
Birn.

Hr. Schmutz, Vihisdorf, für 68 Sorten Obst, Most  
und Bäume.

###### Zweiter Preis Fr. 5.

Hr. H. Buillemin, Bannwart, Gurwolf, für Trauben  
und Birn.

Hr. Johann Guttnecht, Längs, Ried, für 20 Sorten  
Obst.

Hr. Jakob Mäder, Ried, für Obst und Flachs.

Hr. Emil Berro, Murten, für Obst und Trauben.

Hr. Samuel Bula in den Scheuern, für Obst, Soya-  
bohnen und Weizen.

Hr. Christian Wigler, Wallenried, für Flachs, Rüben  
und Kartoffeln.

Hr. J. B. Gümy, Grolley, für Kohl- und Runkelrüben.

###### Dritter Preis Fr. 2.

H. Gebrüder Schwab, Kerzers, für Runkelrüben.

Hr. Hefser, Ammann, Courlevon, für Kabisköpfe.

Hr. Johann Guttnecht, Kerzers, für Runkelrüben.

###### Ehrenmeldung.

Hr. Dr. Stod, für Tomaten.

Frau Körber in der Enge, für Trauben und Bohnen.

Hr. J. Bellet, Regt, für Obst.  
Hr. Luise Carrat, Lully (Stäffis), für Cocon, Eier,  
Schmetterlinge, Seidenfäden.  
Hr. Wehrli, Gärtner im Grog, für Blumen-De-  
koration.  
Landwirthschaftl. Schule Mütti (außer Konkurs) für  
Kollektionen und Kulturen.

#### Spezialitäten.

##### Weizen.

Erster Preis Fr. 10.

H. Rysler und Götschi, Grog.  
Hr. Isidor Rysler, Lussy bei Remund.

Zweiter Preis Fr. 8.

Hr. Nikolaus Stoll, Ammann, Salsenach.  
Handelsmann, Müller bei Erlach.  
Jakob Rysler, Grol.

Dritter Preis Fr. 6.

Hr. Benedikt Läderach, Pehli.  
Jakob Rysler, Grog.  
Gebeon Verset, Wallenried.  
Frig Ermell, Murten.  
E. Etter, Hanswebers, Ried.

##### Roggen.

Erster Preis Fr. 8.

Hr. Stoll, Ammann, Salsenach.  
Christ. Wigler, Wallenried.

Zweiter Preis Fr. 6.

Hr. Jakob Rysler, Grol.  
Frig Ermell, Murten.  
J. Mäder, Riggis, Ried.

##### Gerste.

Erster Preis Fr. 8.

Hr. Felix Ruedin, Bauderens.

Zweiter Preis Fr. 8.

Hr. Frig Ermell, Murten.

Dritter Preis Fr. 6.

Hr. Stoll, Ammann, Salsenach.  
Gottlieb Zohner, Zemp.

##### Hafer.

Erster Preis Fr. 10.

H. Rysler und Götschi, Grog.  
Ch. Wägeli, Schönfels bei Heitenried.

Zweiter Preis Fr. 8.

Hr. Frig Ermell, Murten.

Dritter Preis Fr. 6.

Hr. Isidor Rysler, Lussy bei Remund.

##### Tabak.

Erster Preis Fr. 8.

Hr. Frig Ermell, Murten.  
J. Mäder, Riggis, Ried.  
Jakob Rysler, Grog.

Zweiter Preis Fr. 6.

Geschwister Rog, Kerzers.  
Tit. Verwaltung Wigwyl.  
Hr. Gaillet, Groprath, Motier.  
Vincent-Fornerod, Montelier.

Kartoffeln. Kollektionen.

Erster Preis Fr. 5.

Hr. Nikolaus Roggo, Buntels.  
Theodor Gendre, Gumschen.  
Christian Matter, Cormoen.

##### Keps.

Erster Preis Fr. 5.

Hr. Joh. Rhyler, Kerzers.  
Rudolf, Schwab, Kerzers.

##### Flachs.

Erster Preis Fr. 5.

Hr. Peter Etter, Lurtigen.  
Mosermann, App.

Der in weitem Kreisen bekannte Müller  
Mehl-, Frucht- und Holzhändler, Hr. Abra-  
ham Johner, in Wisflisburg, ist plötzlich  
an einem Schlagfluß gestorben.

Hr. Johner war ein sehr unternehmender  
Mann, der durch loyales, rechtschaffenes Han-  
deln sich die Achtung seiner Mitbürger zu er-  
werben wußte.

#### Erntebefichte.

In Frankreich ist das Ergebnis eine gute  
Durchschnittsernte. Am besten ist sie in Ober-  
Stalten ausgefallen, wo sie 30 Prozent über  
den Durchschnitt beträgt. Dann kommen Ru-  
melien und Ober- und Niederbayern mit 25  
Prozent über den Durchschnitt, Poldolien und  
Schwaben 20 Proz., Süditalien, das ganze  
Königreich Bayern und Württemberg 15 Proz.  
über das Mittel, während in Bessarabien nur  
10 und in Ungarn, Polen und Belgien nur  
5 Prozent über den Durchschnitt resultiren.  
In Preußen, der Pfalz, Baden Schweiz, Däne-  
mark, Schweden, Norwegen, Mittel-Italien,  
Holland, Südrussland, Serbien und Egypten  
haben nur Durchschnittsernten stattgefunden.  
Oesterreich und Mecklenburg haben ein Defizit  
(Ausfall) von 5 Proz. Großbritannien, Irland,  
und Sachsen von 10 Prozent. Noch schlimmer  
ist Kurland daran, wo das Defizit 20 Prozent  
erreicht, in Gothland sogar 25 Proz. In  
Centralrussland ist die Ernte am schlechtesten  
ausgefallen, hier blieb sie 40 Proz. unter dem  
Mittel. Die Kartoffelernte fällt im Allgemei-  
nen mittelmäßig aus; die schlechte Witterung  
der letzten Zeit hat viel geschadet.

#### Neueres.

Die Bundesversammlung ist ge-  
genwärtig beisammen um die Revisionsfrage zu  
berathen. Der Ständerath schließt sich wahr-  
scheinlich den Vorschlägen des Bundesrathes  
an und wird das Volk nächstens abstimmen  
müssen, ob es eine Revision verlange oder nicht.  
Der von Dr. Zoos in Bewegung gesetzte Stein  
ist im Rollen begriffen; ob er sein Ziel erreichen  
wird, hängt nunmehr vom Volkswillen selber ab.  
Die Katholikenversammlung in  
Konstanz ist trotz dem lächerlichen Gebahren  
des altkatholischen Dr. Michalis über alle  
Erwartung glänzend ausgefallen. Der deutsche  
und schweizerische Episkopat und der katho-  
lische Adel Deutschlands waren sehr zahlreich  
vertreten; Dr. Mousfang, Dr. Bischof Hefele,  
Dr. Greith, Bischof von St. Gallen, Bischof  
Kübel von Freiburg, hielten prachtvolle Reden.  
Nach Dr. Mousfang sprach auch der Hochw.  
Bischof Kleiser von Freiburg über die katholische  
Presse und die nächstjährige Wallfahrt zum  
Grabe des sel. Canisius, welche Vorschläge  
vom deutschen Canisiusverein (dessen Vorstande  
Graf von Löwenstein und von Vol) mit Ent-  
husiasmus begrüßt wurden.

#### Briefkasten der Redaktion:

Nach Bern. Mit dem Verleger der verpumpten  
„Berner-Volkszeitung“ dem ausgedienten Garibaldi-  
föbbling, der bei Mentana vor den päpstlichen  
Truppen Meißaus nehmen mußte und der sich in letzter  
Nummer erfrecht, denselben Feigheit vorzuwerfen, noch  
ein weiteres Wort zu verlieren, halten wir unter  
unserer Würde.

Redaktion von J. B. Huber

#### Auszug aus dem Amtsblatt Nr. 37

vom 9. September 1880.

#### Amtliche Bekanntmachung.

Da der Heimatschein Nr. 185 zu Gunsten des Co-  
sander Ludwig, Sohn des Benedikt Martin von Tafers,  
ausgestellt den 6. Februar 1870, verloren gegangen,  
so wird derselbe als null und nichtig erklärt.

Farreisreberamt Tafers.  
Die Steuerpflichtigen der Gemeinde Heitenried  
haben in der Versammlung vom 15. August beschlossen,



für die Jahre 1880, 1881 und 1882 eine Gemeindesteuer von Fr. 1 80 von 1,000 ab den Liegenschaften und Kapitalien ohne Schuldenabzug zu erheben.

Einsprachen sind in der gesetzlichen Frist dem Hrn. Ammann Lebischer schriftlich einzugeben.

Heitenried, den 4. September 1880.  
Namens des Gemeinderaths:  
Der Gemeindefreiber.

**Geldstage.**

Durch Beschluß vom 14. August, hat das tit. Kantonsgericht des Standes Freiburg den Geldstag über das Vermögen und Schulden der Geschwister Peter, Philipp, Jean, Elisabetha und Johann Riedo genannt Hannes, des Joseph sel., von und in Gutmannshaus, Gemeinde Bläsefen, verordnet.

Es werden somit den Gläubiger und allfällige Bürgschaftsanspacher hiermit aufgefordert, ihre Ansprachen in gesetzlicher Form, sei es visit und einregistriert, bis und mit dem 6. Oktober 1880 in der Amtsschreiberei in Lazers einzureichen, unter Strafe des Verlustes ihrer Anspruchsrechte im Unterlassungsfalle.

Lazers, den 17. August 1880.

Der Gerichtsschreiber, Peter Neuhaus.

— Geldstag über das Vermögen 1. des Moret Mphons, Sohn der sel. Julie, von und in Buadingen; 2. des Basquier Felicien, von und in Maulles.

Einschreibungen auf dem Gerichtsschreiberamte in Boll bis zum 4. Oktober nächsthin.

— Geldstag über das Vermögen: 1. des Johann, Sohn des sel. Jakob Bosset, von Wännewyl; 2. des Peter Joseph, Sohn des Peter Brüllhart, von Lazers, beide in Freiburg; 3. der freilebenden Verlassenschaft des Joseph Gregor, Sohn des sel. Peter Oranget von Lentenach, daselbst gestorben; 4. des Felicien, Sohn des Xaver Bisfyer von Lazers, in Freiburg wohnhaft.

Einschreibungen auf dem Gerichtsschreiberamte in Freiburg bis zum 11. Oktober nächsthin.

— Geldstag über das Vermögen: 1. des Xaver, Sohn des sel. Jakob Joseph Bondallaz, von und in Chery; 2. des Alexanders, Sohn des sel. Jakob Charbet, von und in Stäfs.

Einschreibungen auf dem Gerichtsschreiberamte in Stäfs bis zum 18. Oktober nächsthin.

— Die Kollokation betreffen den Geldstag des Johann, Sohn des sel. Leon Desbiolles, Maler in Freiburg, wird im Gerichtssaal des Gerichtshauses daselbst, den 18. Herbstmonat nächsthin um 2 Uhr vorgenommen.

— Die im Geldstag des Joh. Peter Ludwig Müller in Uttenwil, Gemeinde Bösingen, intervenierten Gläubiger, werden hiermit eingeladen, am Freitag den 24. dies Monats, um 8 Uhr Vormittags, im Gerichtstokal zu Lazers zu erscheinen, um sich zu erklären, ob sie die Gültigkeit der am 17. Dezember 1879 auf sämtliche Liegenschaften des Geldtagers zu Gunsten des Hrn. B. Studer und J. Jäggi in Eubigen, Kantons Solothurn, für einen Theil des Kapitals und Folgen ihrer Forderung ausgesprochene Investur anerkennen wollen oder ob die fraglichen Liegenschaften in die Geldmasse zu ziehen seien.

— Die Kollokation im Geldstage: 1. des Giliard Franz, Sohn des sel. Joseph von Botterens, daselbst gestorben; 2. des Jäggi David, Sohn des sel. Melchior, von und in Zum-Rang, wird im Gerichtssaal des Schlosses von Boll Montag, den 27. lauf. Monats um 2. Uhr vorgenommen.

Die Geldstagsakten liegen auf dem Gerichtsschreiberamte den Gläubigern zur Einsicht.

— Geldstag über die ausgeschlagene Verlassenschaft des Samuel Miltcheer, Sohn des Daniel von Bibern (Bern) in Ulmih gestorben.

Einschreibungen in der Gerichtsschreiberei in Murten, bis und mit dem 23. Oktober nächsthin.

**Käufe und Verkäufe.**

— Im Gasthaus zum Straupe in Freiburg ist ein guter rother und weißer Wein, zudem guter Marktbranntwein zu haben.

— Zu verkaufen ein Heimwesen im Mellierried, Gemeinde St. Antony (Warrei Lazers), bestehend ungefähr in 3 Hektaren 96 Aren gutes Matt- und Ackerland.

**Marktbericht von Bern vom 14. Sept. 1880.**

Die Durchschnittspreise auf dem heutigen Marke sind  
Dinkel, 150 Liter Fr. 14 — bis Fr. 16 50; Haber, 150 Liter Fr. 14 — bis Fr. 17 30; Aeren 100 Kilos; Weizen, hiesiger Fr. 31 50 bis Fr. 32 50; Roggen, 15 Liter Fr. 2 10 bis Fr. 2 40; Gerste, 15 Liter Fr. 2 10 bis Fr. 2 40; Erbsen, 15 Liter Fr. 4 10 bis Fr. 4 30; Weiz 15 Liter Fr. 3 60 bis Fr. 3 80; Bohnen, 15 Liter Fr. 4 10 bis Fr. 4 30; Haberformen und Habermehl, 15 Liter Fr. 6 50 bis Fr. 7 20.  
Fleischpreise in der Antenkau: Rindfleisch 70—75 Ct.; Schafsfleisch 80—85 Ct.; Speck 90 Ct. bis Fr. 1; Schmer roh Fr. 1 —; Kälber 40 bis 50 Ct.; Schweine 54 bis 60 Ct. Alles per halbes Kilo.  
Butter inullen Käsewörter Fr. 2 10 bis 2 20 Engrospreis Fr. 2 — bis Fr. 2 10; Bauern-Käse Fr. 2 30 per Kilo; Emig Fr. 1 30 per halbes Kilo. Eier 7—8 Stück für 60 Ct.  
Gemüsemarkt: Kartoffeln rothe 35 weiße 30 per 5 Liter; Kefel saure 50 Ct. süße 40 Ct. per 5 Liter; Birnen 60 Ct. per 5 Liter. Kirchen, 40 Ct. per halbes Kilo.  
Holz, buchenes per 3 Ester Fr. 48—52, kunnenes Fr. 32—34, Stroß per Alm. Fr. 3 80 bis 4 50; Heu per Bentner Fr. 4 50 bis 5 25.

**Fruchtpreise der Stadt Freiburg.**

Samstag, den 11. Sept. 1880.

Roggen	1	Fr.	30	bis	1	Fr.	80	per	Decal
Weizen	1	"	90	"	2	"	45	"	"
Mischel	1	"	60	"	1	"	75	"	"
Dinkel	0	"	70	"	0	"	85	"	"
Gerste	1	"	10	"	1	"	30	"	"
Haber	0	"	75	"	0	"	90	"	"

**Getreidebericht von Romanshorn, 13. Sept. 1880.**

Der amerikanische Export scheint festen Boden gefast zu haben, damit aber auch die Haubett im Geschäft; die Käufer, zuversichtlicher als je auf Abschlag rechnend, halten sich reserviert, während andererseits die Käufer von ungarischem Getreide sich zu belagerten Preisermäßigungen nicht herbei lassen wollen, weshalb an den Märkten überall eine malle Tendenz bei schwachem Verkehr vorherrscht.  
So verließ auch der heutige, hiesige Markt, weil von Müllern zudem äußerst schwach besucht war, resultatlos.

		per	Kilogramm
Russisch-Ungarweizen	Fr.	31 50	bis Fr. 32 —
Primaweizen	"	30 50	" 30 75
Guter Weizen	"	29 —	" 30 —
Geringere Weizen	"	29 —	" 31 —
Russischer Weizen	"	31 —	" 32 50
Haber	"	18 —	" 20 —
Gerste	"	22 50	" 23 —
Roggen	"	20 —	" 21 —
Malz	"	19 —	" 21 —

Lagererengang ca. 30,000 Kilos. Ausgang 13,000 Kilos. Lagerbestand circa 72,000 Kilos im Total.

**Spezerei-Kurzwaaren und Tuch-Steigerung.**

Am Dienstag den 21. Herbstmonat 1880 und nöthigenfalls am folgenden Tag, wird der Verwalter der Fallimentsmasse des Cyprian Rappo Krämerin in Brünisried sämtliche dieser Masse angehörenden Mobilgegenstände, Spezereien, Kurzwaaren, Tücher, etc. sowie auch Liegenschaften in öffentlicher Steigerung zum Verkaufe feilbieten.

Die Steigerung beginnt Vormittags um 9 Uhr und wird vor und im Hause Rappo in Brünisried abgehalten werden. (261)

Ein Grundbesitzer, Händler in Bordeaux-Weinen, mit guter Kundschaft in der Schweiz, sucht einen Vertreter mit Kundschaft. Offerten an H. H. poste restante, Bordeaux. (243)

**Zum Kaufen.**

Grauer Schuster-Faden ist angekommen bei D. Pfanner, Freiburg. (260)

**Sekundarschule des Senebezirkes in Dürdingen.**

Eröffnung des neuen Schuljahres am Montag, den 11. Weinmonat 1880. Um 9 Uhr Vormittags Prüfung der neu eintretenden Schüler. Dieselben haben mitzubringen: einen Geburtschein, ein Sitten- und ein Schulzeugniß. — Die Unterrichtsfächer sind die vom Gesetze vorgeschriebenen. Für gute Kosthäuser wird gesorgt. (262)

**Kollegium St. Michael in Freiburg.**

Wiedereröffnung der Schulkurse (Realschule, Gymnasium und Lyzeum) Freitag, den 1. Oktober, nächsthin. Gleichen Tages um 8 Uhr Vormittags finden Aufnahmeprüfungen statt für die Schüler aller Abtheilungen. Alle neu eintretenden Böglinge müssen ein Examen bestehen, um zu wissen ob sie die nöthigen Kenntnisse besitzen um mit Erfolg die Kurse durchmachen zu können. Gleichzeitig haben sie dem Rektor einen Taufschein, Sitten- und Studienzeugniße vorzuweisen. Das Eintrittsgeld ist für die Freiburger und die im Kanton niedergelassenen Schweizer 5 Franken, für Auswärtige 10 Franken. Die Einschreibung der alten Böglinge ist auf gleichen Tag festgesetzt. (263) P. Nicolet, Rektor.

Siezu das „Sonntags-Blatt“.

**C. V.**

Samstag, Abends 8 Uhr Probe.

Pünktliches Erscheinen erwartet,

Das Komitee.

**Zum Vermietten**

die Wirtschaft zur „Weißen Sonne.“  
Sich zu wenden an Nr. 39 Samaritanergasse. (254)

**Grabkreuz und Grabstein**

in großer Auswahl findet man sehr billig im Laden Nr. 169 Kaufmannsgasse bei (233) Gottfr. Grumfer.

**Fast verschenkt!**

Das von der Maschinenfabrik der falliten großen Britannia-Silberfabrik übernommene Riesenlager, wird wegen eingegangenen großen Zahlungsverpflichtungen und gänzlichlicher Räumung der Vorräthe

um 75 Prozent unter der Schätzung verkauft

- fast verschenkt für nur 16 Franken als kaum der Hälfte des Wertes des bloßen Arbeitslohnes erhält man nachstehendes äußerst gediegenes Britanniasilber-Speisefervice
- welches früher 60 Franken kostete und wird für das Weibsteiben der Bekende
- 25 Jahre garantirt
- 6 Zehnmesser mit vorzüglichen Stahlklingen
- 8 echt englische Britannia Silber-Gabeln
- 6 massive Britannia Silber-Speisefässer
- 6 feinste Britannia Silber-Rasiermesser
- 1 schwerer Britannia Silber-Suppenlöffel
- 1 massiver Britannia Silber-Wildschäpfer
- 6 feine eiserne Präzisions-Zeitweiser
- 6 vorzügliche Messerleger Britannia Silber
- 3 schöne massive Bierbecher
- 3 prachtvolle feine Zuckerlöffel
- 1 vorzüglicher Pfeffer- oder Zuckerbehälter
- 1 Zehnleiter feinste Sorte
- 2 effektvolle Salon-Zafelstücher
- 2 feine Alabaster Leuchterauslässe.

50 Stück.  
Alle hier angeführten 50 Stück Prachtgegenstände sollen zusammen bloß 16 Franken. Bestellungen gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorheriger Geldeinsendung werden so lange der Vorrath reicht effektiv durch die Herren

**Blau & Kann,**  
General-Depot der Brit.-Silber-Fabriken,  
WIEN.

50 Hunderte von Dankagungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in unserem Bureau auf. Bei Bestellungen genügt die Adresse: Blau & Kann, Wien.

Sechste

F

Freib

Jährlich Halbjähr Vierteljähr

der Na

F

Der gr

auf den le

unter den

Teilnehm

Falk III.,

born), Ba

Löwenstein

8 Uhr er

der Vorsit

Baron Fr

nennen auf

ersten Ma

gewesen, d

Mauern z

welche dur

gerufen w

nicht gefä

Wunsch, t

halten, na

sinnigen R

der Aufen

Seien auch

die Anwes

nehmen, d

wärmer sch

Wenn au

Erfolg doc

katholisch

in unserer

des Herrn

Anklang.

Herr Prop

zuerst Herr

Er freut

Auch die

warm für

gekommen,

sehen, son

Konstanz

Liebe hat

men. Wtr

wie Chr

im Kreuze

den Worte

Herr Dr.

Redner b

burg, des

\* Nach d